Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ ~~101~~. 110 Donnerstag, den 18. September. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

19. Septbr. 1601. Die große Glocke der Jakobskirche wird gegossen.
" " 1735. Huldigung für König August III.

Landtag.

47. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. d. M.**

Tagesordnung: Militärfrage. Die Debatte eröffnet Graf Bethusy-Huc, der gegen den Antrag der Budget-Commission, für welchen Abg. Duncker spricht. Der Redner erinnert auch an Auslassungen des Finanzministers in seinem bekannten vertraulichen Schreiben an den Kriegsminister. Der Finanzminister wünscht, daß man sich nur mit offiziellen Erklärungen der Regierung befassen möge. Zur Sache selbst sagt der Minister: Die Absetzung der Reorganisationskosten sei unmöglich: was will man also durch einen solchen Beschluß erreichen? Will man in der Verwaltung eine Stockung eintreten lassen? Das Haus hat das Recht der Zustimmung, aber es stehen diesem Rechte ernste Pflichten zur Seite. Bei der Adreßdebatte sagte man, es existire im Lande keine Partei, welche den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt in das Abgeordnetenhaus zu verlegen beabsichtige. Dieses erkläre auch die Adresse. Der Minister verliest die Stelle der Adresse und bittet dessen eingedenk zu sein und nicht einem Antrage zuzustimmen, der, wenn auch unabsichtlich, den Schwerpunkt in das Abgeordnetenhaus verlegen würde. In keinem konstitutionellen Lande sei der Regierung mit einem so exorbitanten Beschlusse entgegengetreten. Ueberdies sei bei demselben der oberste Kriegsherr betheiligt. Das Haus habe die Regierung oft an ihre Pflichten erinnert, er wolle das Haus an die seinigen erinnern. — Graf Schwerin will nur sein Votum begründen. Er theilt die Ansichten Patow's. Der Abg. äußert ferner, das Recht, den Beschluß, wie die Kommission ihn empfiehlt, zu fassen, bestreitet Niemand; aber wir glauben im Interesse des Landes und des Friedens unter den Parteien, im Interesse einer schlagfertigen Armee die Pflicht zu haben Ja zu sagen. Die Behauptung, daß durch die Organisation das bestehende Gesetz verletzt, ist in dem Kommissionsbericht nicht nachgewiesen, die Truppenstärke werde durch die Exekutivgewalt innerhalb der Gesetze und, wenn die Mittel bewilligt sind, bestimmt. Die Nothwendigkeit eines Heeres-Organisationsgesetzes ist ebenfalls zu bestreiten. Es ist unrichtig, daß jede dauernde Organisation eines Gesetzes bedürfe, denn sie gehört zur Prärogative des Landesherrn, so lange sie sich innerhalb der Gesetze bewegt; die Regierung hat nur die Mittel nachzusuchen. Ueberdies, wenn ein solches Gesetz eingebracht würde, so wäre es noch lange nicht zu Stande gekommen und bis dahin muß doch die Budgetbewilligung den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend, nach Maßgabe der Stavenhagen'schen Vorschläge geschehen. Das Land glaubt, daß die zweijährige Dienstzeit die Durchführung der Reorganisation ermögliche; ich würde es daher für ein großes Glück halten, wenn die Regierung für den Etat pro 1863 einen Entwurf machte, der diesem Wunsche der Nation entspräche. Weil ich hoffen darf, darin ein Einigungsmittel zu finden, stimme ich für den Stavenhagen-Twesten'schen Antrag.

Für den Commissions-Antrag Abg. Schultze-Delitzsch. Der Minister der Auswertigen nahm das Wort, um in einer durchaus unbedeutenden kurzen Anrede das Haus um Annahme des Etats „zu beschwören". Nach dem Abg. Osterrath, welcher für den Kommissionsantrag sich aussprach, trat für die Staatsregierung ein der Regierungskommissar Geh.-Rath Moelle. Hierauf nahm der Herr Kriegsminister von Neuem das Wort. Er erklärte nochmals auf die Frage über die Länge der Dienstzeit gegenwärtig nicht eingehen zu wollen. Hierauf suchte er seine Anklagen gegen verschiedene Mitglieder der Fortschrittspartei in einer Form zu begründen, die eine eifrige Lekture des „Zuschauers" voraussetzen läßt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 15. September. Herzog Ernst von Coburg hat es bekanntlich nicht verschmäht, sich bei dem deutschen Schützenbund zu betheiligen, er hat auch das allgemeine Schützenfest zu Frankfurt a. M. mitgemacht und sogar bei einem Festmahl daselbst öffentlich gesprochen. Wie wir hören, sollen einige Generale, die dieses Auftreten des Herzogs (der bekanntlich preußischer General ist) aufs entschiedenste mißbilligen, die Absicht gehabt haben, den Herzog in seiner Eigenschaft als preußischer General darüber zu einer Erklärung aufzufordern. Auf Veranlassung des Kronprinzen, der davon hörte, soll die Ausführung dieses Vorhabens verhindert sein. — Die „Bk.- u. Hdls.-Ztg." brachte eine Notiz über eine angebliche Geistesstörung der Königin von England, die uns nun von bestunterrichteter Seite auf das Entschiedenste dementirt wird. Das Ereigniß, wird uns geschrieben, welches jetzt ihre Familie und den Hof erschreckt, wird von der deutschen Nation sicher nicht als Symptom verminderter Geisteskraft aufgefaßt werden. Prinz Alfred, der präsumtive Erbe von Coburg-Gotha, hatte sich im englischen Marinedienst erlaubt, eine Stunde über den Urlaub auszubleiben. Der Befehlshaber zeigte dies an und frug, wie er sich zu verhalten habe. Die Königin befahl die strengste Strafe, welche das Gesetz kennt. Sie lautet 2 Monate Gefängniß und ein halbes Jahr Zurücksetzung im Avancement. So mußte der Prinz, der erst nach Reinhardsbrunn gekommen war, sofort wieder in den Arrest abreisen. Dergleichen erscheint in der Hofluft launisch und unerträglich, den Völkern gerecht und weise. — Den 17. September. In Folge der Vorfälle in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. d. Mts. und der Erklärung des Finanzministers, daß die Minister des Königs sich einem Ordnungsruf des Präsidenten nicht unterwerfen könnten, wird nach einem Beschluß der Fortschrittspartei morgen Waldeck einen zahlreich unterstützten Antrag einbringen, nach welchem in Bezugnahme auf § 42 der Geschäftsordnung das Haus erklären soll, daß die Minister und ihre Vertreter und Assistenten nöthigenfalls vom Präsidenten zur Ordnung gerufen werden können. Die fast einstimmige Annahme dieses Antrages ist um so weniger zweifelhaft, als sogar hervorragende Mitglieder der Rechten, wie Auerswald und Grabow, sich auf das Entschiedenste für denselben erklärt haben. — Die Abgeordneten Twesten und Stavenhagen sind noch zweifelhaft, ob sie ihr Amendement zurückziehen sollen, Herr v. Sybel dagegen soll sich entschieden dahin ausgesprochen haben, daß er von demselben zurücktrete und für die Commissionsanträge stimme. — Der Handelsminister, Herr v. Holzbrinck, welcher heute nicht mehr im Abgeordnetenhause anwesend war, hat seine Entlassung eingereicht.

Belgien. Die amtliche Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark ist am 10. d. Mts. auf Schloß Laeken in Gegenwart des Königs, der englischen und dänischen Botschafter und zweier Mitglieder des hiesigen Ministeriums vollzogen und die Vermählungs-Feier auf künftiges Frühjahr anberaumt worden.

Frankreich. Das Ereigniß des Tages in Paris (d. 12.) ist die nunmehr fest beschlossene Auflösung des gesetzgebenden Körpers. Da die Neuwahlen noch vor Ende October stattfinden, so muß das Auflösungs-Decret bald erscheinen. Man spricht von einem Kaiserlichen Manifest, das vor Beginn der Wahlen an die Nation gerichtet werden soll. — Die „France" vom 15. bespricht in einem Leitartikel das Project einer italienischen Dreitheilung.

Italien. Die Behauptung Garibaldi's, daß man ihm das Versprechen gegeben, seine Einschiffung

Stimme einer Mutter über Kindergärten.*)

Es giebt ein Heiligthum auf Erden, welches so rein und schön ist, daß der raffinirteste Bösewicht wie der edelste Mensch, der Kultivirte wie der Wilde, der alte wie der junge Mensch, der Mann wie das Weib, es als solches betrachten. Der Unterschied, wie dies geschieht, liegt eben nur in der größeren oder geringeren Fähigkeit des Empfindens; der Eine thut es bewußt, der Andere unbewußt. —

Die größten Denker haben aus der Tiefe ihres Herzens und Geistes Mittel hervorgesucht wie dieses Heiligthum zu schützen, zu pflegen, zu schonen sei, zum eigenen Heil und dem der ganzen Menschheit, und jene Mittel sind angewandt worden von denkenden Männern und zärtlichen verständigen Frauen, die sich berufen fühlten zur gemeinsamen Hilfe. —

Habt Ihr noch nicht errathen welches Heiligthum ich meine? Es ist die Kindheit des Menschen. — Das Kind, dieses wehrlose, schwache, hilflose Geschöpf, trägt gleichwohl in sich die Keime zu jener Entwickelung der Geisteskraft, die einst die höchsten und edelsten Hoffnungen seiner Eltern und seiner Zeit zu beglückender Wahrheit gestalten soll. Jede vorhergehende Generation hat mit Stolz, Schmerz und Freude der nachkommenden ihre unvollendete Arbeit zurückgelassen, und was wir, die wir heute leben, nicht beenden, das, hoffen wir, sollen unsre heranwachsenden Kleinen weiter bauen und fördern. Diese heilige Mission zum Weiterbau einer höhern, bessern Weltordnung übergeben wir unsern Kleinen, die sich heute lustig, unverständig, sorgenlos ohne Ahnung von dem, wozu sie bestimmt sind, um uns her tummeln; unsre Kräfte, namentlich die ihrer Mütter im höchsten Grade beanspruchend, oft diese bis zur Ungeduld reizend durch die ewig sich neu gestaltenden Wünsche, Begierden und Bedürfnisse, ihres von überschüssigen Kräften getragenen jungen Lebens. —

Zu allen Zeiten waren es große Staatsmänner, berühmte Gesetzgeber, menschenfreundliche gediegene Männer die sich ihr ganzes Leben hindurch oder einen Theil desselben, mit der Kindererziehung beschäftigten oder die nach ihrer Ansicht besten Mittel und Wege dazu vorschlugen, weil sie dieselbe als das Fundament zur richtigen Entwicklung der menschlichen Kräfte, sowohl der geistigen wie der körperlichen, erkannt hatten. Dies allein beweist hinreichend die Wichtigkeit der Kindererziehung und darum ist es lächerlich zu sagen, wie es Viele thun: „Unsre Voreltern haben sich nicht um die Kinder gekümmert, und sie sind auch ordentliche Menschen geworden." Kinder waren immer Kinder, wie auch die Natur immer die schaffende, gebärende war, aber die Ansichten zur Ausbildung und Ausbauten beider, waren, sind und werden immer verschiedener sein. Wie vielfach waren schon die Erziehungsmethoden seit Lykurg bis auf unsere Zeit; sie entsprangen immer, nicht aus dem was die Zeit an Gutem aufwies, sondern im Gegentheil aus ihren Uebeln. Worin auffallender Mangel bei den reifen Mitgliedern eines Staates sich zeigte, das sollte durch

*) Die Redaktion dankt bestens der anonymen Einsenderin für diesen Beitrag zu einer hochwichtigen Tagesfrage.

auf einem englischen Schiffe zu gestatten, wird bekanntlich von Ratazzi und seinen Organen bestritten. Dieselbe wird nun aber von den Offizieren der Fregatte Amphion (von der englischen Marine) bestätigt. Diese Offiziere sagen nämlich aus, daß sie bereits Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen, da man bei ihnen angefragt hatte, ob sie Garibaldi an Bord nehmen wollten. Man ist hier begierig, ob die turiner Regierung nun auch die englischen Offiziere Lügen strafen wird. Man fügt hinzu, daß man Garibaldi wirklich ein solches Versprechen gemacht, daß man es aber in Folge telegraphischer Befehle aus Turin nicht gehalten habe. — Ueber Garibaldi's Zustand wird vom 11. mitgetheilt, daß die Kugel, welche in den Knöchel des rechten Fußes eingedrungen ist, festgeklemmt sitzt und da sie nicht herausgezogen werden kann, so erscheint eine Amputation unvermeidlich. Hierüber sollen die Aerzte völlig einig sein, aber wegen des allgemeinen Zustandes von Schwäche, in dem Garibaldi sich befindet, scheuen sie sich, die Operation vorzunehmen. — In Turin steigt unterdessen die Unentschlossenheit des Ministeriums. Die Amnestie wird jetzt auch im Turiner Ministerium für durchaus nothwendig gehalten; aber Rattazzi fürchtet eine unbedingte Amnestirung Garibaldi's und seiner Gefährten könne in Paris Anstoß erregen. Er glaubt deshalb ein Auskunftsmittel aus dieser Noth dadurch gefunden zu haben, daß zur Feier der Vermählung der Prinzessin Pia eine allgemeine Amnestie erlassen wird, die bei ihrer großen Ausdehnung Garibaldi und seine Gefährten nur so nebenbei einschließen soll und sie neben den bourbonischen Verschworenen figuriren läßt.

Rußland. Warschau, den 13. Septemtber. Während einer heute Nacht in Warschau stattgehabten Haussuchung bei Schülern der Maleracademie feuerten diese auf die Stadtsoldaten, ohne indeß Jemanden zu verletzen. Man fand bei der Haussuchung einige Revolvers und Dolche. In Folge einer Aufforderung des Großfürsten Statthalters an Zamoyski ist gestern die Adelsadresse unterzeichnet worden. — Den 15. In der vom Adel unterzeichneten Adresse soll es unter Anderem heißen: Es sei die Meinung der Unterzeichneten, daß die gegenwärtigen strengen Maßregeln keine Einigung hervorrufen würden; nur dann würde das Land zu einer Einigung kommen, wenn ihm die auf Grund des historischen Bodens verbrieften Rechte wieder bewilligt werden. Der Ton der Adresse soll ehrfurchtsvoll, aber energisch gehalten sein. — Den 16. Der heutige „Dziennik" publizirt: Eine Anzahl Edelleute hielten ungesetzliche Versammlungen bei Zamoysky, verfertigten eine Adresse mit die bestehenden Institutionen überschreitenden Forderungen; in Folge dessen ist Zamoyski behufs seiner Verantwortung vor dem Monarchen nach Petersburg abgeschickt worden.

Amerika. New-York. Berichte vom 1. d. Mts. melden, daß Pope am 31. August eine Niederlage erlitten habe, in Folge derer er sich hinter die Befestigungswerke von Washington zurückgezogen hat. Der Verlust an unionistischen Offizieren ist ein enormer. Mehrere Generale und Oberste sind getödtet. — Via Cap Race eingegangene Berichte aus Newyork reichen bis zum 5. d. Abends. Nach denselben hat die Bundesarmee jetzt genau dieselbe Stellung um Washington inne, wie vor ihrem Abmarsche nach der Halbinsel. Man glaubte noch, daß die Conföderirten in Maryland einzudringen versuchen würden. Die Unionisten haben Baton rouge geräumt. Die Conföderirten unter Breckenridge, 50,000 Mann stark, bedrohen New-Orleans. General Buttler machte große Vorbereituggen zur Vertheidigung der Stadt.

Provinzielles.

Gollub, am 13. September. (G. G.) Zu Lobdowo hiesigen Amtsbezirks wurde in vergangener Woche im Keller der katholischen Ortspfarrei die Leiche eines drei Tage alten Kindes, der Wirthin des Pfarrers gehörig, von Gerichtswegen ausgegraben, und das Mädchen gefänglich eingezogen. da der Verdacht vorliegt, daß das Kind eines nicht natürlichen Todes gestorben ist. — Der Pfarrer Ossawiski aus Lobdowo, wegen Verdachts der Theilnahme an dem Morde des unehelichen Kindes seiner Wirthin Marie Wrzeczinska, nachdem er sich, als die Ausgrabung der Kinderleiche angeordnet war, heimlich entfernt hatte, auf Beschluß des Königlichen Kreis-Gerichts in Strasburg steckbrieflich verfolgt worden und bereits ergriffen.

Marienwerder. Der Staatsanwalt v. Grävenitz in Danzig ist zum Oberstaatsanwalt bei dem hiesigen Appellations-Gericht ernannt worden.

Mühlhausen, 15. September. In der Untersuchungssache wider den hiesigen Zimmergesellen Hohendorf und Compl. wegen des am 28. April d. J. hier verübten Landfriedensbruchs, sind vorgestern die Zeugen zum 24. d. M. vor das Schwurgericht in Mohrungen vorgeladen worden. Die Zahl der per Post insinuirten Vorladungen beträgt über 80. Von der Geschworenenliste ist hier noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden, man sagt aber, die — konservative Partei — sei darin sehr überwiegend vertreten. — Die Anklageschrift soll 60 Bogen stark sein, auch höre ich, daß die Redaktion der Königsberger Hartungschen Zeitung einen ihrer Mitarbeiter als Referenten für diesen Prozeß in Mohrungen stationiren wird. Dies ist sehr glaublich, denn eine so weit verbreitete Provinzial-Zeitung muß es ja als Verpflichtung erkennen, ihre Leser über den Gang und Verlauf dieses monströsen Prozesses rechtzeitig zu unterrichten.

Danzig, 15. September. (D. Z.) Herr von Winter hat sich nunmehr in einer gestern hier eingegangenen Antwort bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister von Danzig anzunehmen. In Folge dessen werden, wie wir hören, einige von den andern Candidaturen zu Gunsten des Herrn von Winter zurückgezogen werden. Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, dieser kunstsinnige, auf dem Gebiete der Tonkunst selbstschöpferische Fürst, hat dem Königl. Musik-Direktor, Herrn F. W. Markull in Danzig, „in ehrender Anerkennung seiner Leistungen in der Musik, sowie zum Zeichen Höchsten Wohlwollens" das dem Ernestinischen Hausorden affiliirte Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Vor der Plehnendorfer Schleuse warten noch 130 Holztraften auf Einlaß, deren Zahl sich in nächster Zeit noch um 60 vermehren wird. Das Königl. Polizeipräsidium macht deshalb bekannt, daß, um Platz zu schaffen, innerhalb 8 Tagen sämmtliches Rundholz, welches in der Zeit vom 1. bis 15. Juli cr. durch die Schleuse eingelassen und in der todten Weichsel bis Neufahrwasser hinunter angelegt worden, fortgeschafft werden muß.

Aus dem Kreise Gumbinnen, 13. Septbr. In dem Eisenbahn-Empfangs-Gebäude zu Eydtkuhnen hat eine Berliner Firma einen Buchhandel eingerichtet der in seinem Kataloge neben wenigen deutschen Büchern eine überaus große Anzahl russischer und französischer Schriften, namentlich solcher welche im benachbarten Kaiserreiche verboten sind, von Herzen, Bakunin, Golowin u. s. w. aufführt. Das die kaiserlich russische Regierung einen derartigen Debit nicht gerade wohlwollend betrachtet, ist wohl leicht erklärlich. Aus soll, wie uns von einem russischen Beamten an Ort und Stelle mitgetheilt wurde, Seitens der russischen Regierung gegen das Fortbestehen dieses Geschäfts bereits energisch protestirt sein. (D. Z.)

Lokales.

Das Assekuranz-Geschäft ist in allen seinen Zweigen hier in großer Ausdehnung vertreten; zu letzterm kommt noch ein neuer hinzu, auf welchen aufmerksam zu machen zweifelsohne im öffentlichen Interesse sein dürfte. In Berlin ist unter Allerhöchster Genehmigung vom 21. Juni cr. eine „Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft" — hierorts durch die Firma L. Borchardt & Comp. vertreten — mit einem Actien-Kapital von 5 Mill. Thlr. (erste Actien-Emission von 2 und einer halben Mill. Thlr.) zusammengetreten. Die Gesellschaft hat den Zweck Grundbesitzern helfend zur Seite zu stehen. Wie dieser Zweck erreicht werden soll, darüber möge Nachstehendes Auskunft geben, welches wir dem Programm der Gesellschaft entnehmen. „Der Grundbesitz wie jedes andere Eigenthum ist nur dann eine dauernde Grundlage des Wohlstandes der Famlien, wenn seine Erträgnisse nicht sämmtlich dem Augenblicke geopfert, sondern von denselben die Mittel erübrigt werden, ungünstige Zeitverhältnisse zu überwinden, dem Fortschritt der Industrie zu folgen, durch Ankauf, Melioration oder Schuldentilgung der vergrößerten Familie erhöhte Einnahmen gegenüberzustellen, den die Wirthschaft übernehmenden Erben von der Ueberlastung des Grundbesitzes zu schützen, welche die Erbtheilung so häufig zur Folge hat. —

Welches dieser Ziele in's Auge gefaßt werden mag, zur Erreichung eines jeden ist die Ansammlung von Kapital nothwendig. Die Gelegenheit hierzu zu bieten, gründet die „Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft" eine Tilgungskasse. — Diese Tilgungskasse ist erstlich eine freie Gesellschaft, Niemandem ist der Zutritt verwehrt. Der Rücktritt kann jederzeit stattfinden und kein Mitglied übernimmt Verpflichtungen für Andere.

Zweitens ist der Zinsfuß, zu welchem sie die Kapitalien verzinst, wenig geringer als derjenige, welchen die Grundbesitzer bei Hypotheken bezahlen müssen und insofern höher als der anderer Capital-Anlagen, weil der Zins stets wieder Zinsen erwirbt.

Drittens ist die Sicherheit dieser Tilgungskasse eine unvergleichliche, weil ihre Bestände nur in Hypotheken angelegt werden, für deren Sicherheit die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft mit ihrem ganzen Capitale einsteht.

Viertens haben die Mitglieder keine Verwaltungskosten zu bezahlen. —

Obwohl die Tilgung als Hauptzweck aufgefaßt wird, ist bei diesen Einrichtungen doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, wenn im Laufe der Zeit andere Zwecke vortheilhafter oder dringlicher erscheinen, die Ersparnisse für diese zu benutzen, die Tilgung zu suspendiren oder das einbezahlte Capital sammt Zinsen zurückzufordern.

Die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist ferner bereit, die Tilgung der gesammten gegenwärtigen Hypothekenschulden eines Grundbesitzers binnen sechszig Jahren dann zu übernehmen, wenn derselbe entweder 9½ Procent des Betrages dieser Schulden baar an sie bezahlt, oder 9½ Procent des Betrages dieser Schulden innerhalb der ersten 2 Drittel des Werthes seines Grundbesitzes zu Gunsten der Gesellschaft mit 5 Procent in vierteljährigen Raten zahlbaren Zinsen eintragen und ihr ein Hypotheken-Instrument darüber ausfertigen läßt. Diese Eintragung ist bei pünktlicher Verzinsung unkündbar und erlischt ebenfalls in 60 Jahren. — Die Gesellschaft versichert diejenigen Hypotheken, für welche ein Grundbesitzer der Tilgungskasse beitritt, insofern diese Hypctheken 70 Procent des von ihr ermittelten Grundwerthes nicht übersteigen, dann zu besonders günstigen Bedingungen, wenn die Versicherung auf die ganze Dauer der Tilgungsperiode genommen wird. Durch die Versicherung leistet die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft dem Gläubiger Bürgschaft gegen jeden Verlust, welchen er in der Subhastation durch seine Forderung erleiden könnte,

---

die Erziehung der Kleinen ersetzt werden in der Zukunft. Als die Gesellschaft überspannt, sentimental und wenig thatkräftig war, sollte die materielle Körperkraft, die überreizten Sinne zurückdrängen. Als diese Kraft die geistige Entwicklung zurückhielt, sollte der Geist der Kinder, sogar auf Kosten des Körpers, gebildet werden. Als die Entsittlichung die Oberhand gewann, bestrebte man sich die Kinder fromm, als Frömmelei vorherrschend wurde, suchte man die Kinder zu klar denkenden Menschen zu erziehen. Eben so verschieden wie die Zwecke, waren auch die Mittel, dieselben zu erreichen. Der eine meinte durch Abhärtungen und Entbehrungen erziehe man kräftige Menschen; der Andere behauptete nur durch Schonung und Vorsicht gelange man dazu. Der Eine wollte die sinnlichen Eindrücke so lange als möglich vermieden wissen, der Andere sie so früh als möglich anregen; der Eine hielt es für das Beste, die Kinder sich selbst zu überlassen bei ihren Spielen und sonstigem Treiben, der Andere macht es seiner Umgebung zur heiligen Pflicht, die ausgedehnteste Aufmerksamkeit darauf zu verwenden; der Eine wollte das Kind von seinesgleichen abgeschlossen erziehen, der Andere im geselligen Verkehr. Alle diese Ansichten, so entgegengesetzt sie einander auch sind, lassen jedenfalls annehmen, daß Diejenigen, welche die Erziehung der Kinder zur Aufgabe ihres ernsten Denkens gemacht, dieselbe als wichtig betrachteten und es gut gemeint haben. Danken wir ihnen dafür; denn aus ihren Irrthümern, wenn sie uns heute als solche erscheinen, wie aus ihren Wahrheiten, die wir als solche anerkennen, lernen wir —, und suchen weiter zu bauen wie sie, weil auch wir erkennen was uns mangelt und auch wir das Fehlende an unsern Kindern ersetzen möchten. —

Die hervorragenden Mängel unsrer Zeit, sind Mangel an Selbstständigkeit und Energie, Verflachung der Gefühlswelt, der Herzenswärme, und überhaupt Alles innern Lebens. — Alles scheint nur einen äußerlichen Zusammenhang zu haben, mindestens einen einseitigen, der sich begnügt mit den Zeichen der äußern Erscheinung, ohne tiefere Beziehung zu ahnen oder anzuerkennen. Sie aber soll es nicht sein. Wir haben noch andere Zwecke als das irdische Wohlsein und nur indem man das Faßbare in Beziehung bringt zu dem Unfaßbaren, d. h. zu den Dingen, die nur in uns, aber auch wahr und wahrhaftig in uns leben als die erhabenen Bürgen unsrer göttlichen Abkunft, werden wir das Rechte erstreben lernen. Die Neuzeit beweist, daß Deutschland seine geistige Sturm- und Drangperiode überwunden hat und die früher schlummernden Kräfte wollen sich durch Mannesmuth und That Geltung verschaffen; da fühlen wir Deutschen, daß viel zu thun sei und daß die heranwachsende Jugend der großen Zukunft entgegen gebildet werden muß. —

Dies suchen die bedeutendsten Männer unserer Zeit zu bewirken und die Menge folgt ihnen oft noch unklar über den Zweck aber dennoch von einem innern Drang geleitet. Von frühester Jugend an sollen Schritte gethan werden, um sie zu bilden geistig und körperlich zugleich, nicht einseitig, denn das bleibt sicherlich unrichtig.

(Fortsetzung folgt.)

ja sie verbürgt ihm außerdem, wenn die Hypotheken auch gegen Unpünktlichkeit von Capital und Zinszahlung versichert sind, die Pünktlichkeit von Capital- und Zinszahlung. — Durch diese Bürgschaft der Gesellschaft ist der Grundbesitzer:

Erstens in den Stand gesetzt, sich leichter und billiger Capitalien zu verschaffen, resp. gekündigte Capitalien zu ersetzen, denn die Bürgschaft überhebt den Gläubiger der Mühe der Prüfung der Sicherheit und macht für ihn die späteren Eintragungen so sicher wie die ersten; zweitens ist der Grundbesitzer gegen die Kündigungen geschützt, welche nur zu dem Zwecke geschehen, neue Opfer von dem Grundbesitzer zu erpressen, denn die Gesellschaft selbst vermittelt neue Anlehen, wenn die alten gekündet werden; drittens ist der Gläubiger nicht genöthigt, wegen eigenem Geldbedarf Hypotheken zu kündigen, denn die Gesellschaft gewährt Vorschüsse auf versicherte Forderungen; viertens ist die Speculation vereitelt, welche Grundstücke zur Subhastation treibt, um sie wohlfeil zu erwerben, denn die Gesellschaft bietet bei den Licitationsterminen der Grundstücke, auf welche versicherte Hypotheken eingetragen sind, mit; fünftens kann der Gläubiger, wenn die Hypotheken auch gegen Unpünktlichkeit versichert sind, jederzeit seine Forderung an die Gesellschaft cediren und Hypotheken-Certificate dafür erhalten, welche mit allen Eigenschaften eines Pfandbriefes, namentlich mit Zins-Coupons versehen und ohne Kosten übertragbar sind." — Aus Vorstehendem erhellt zur Genüge der Nutzen und die Bedeutung des beregten neuen Versicherungszweiges für den Grundbesitzer; jener ermöglicht diesen die Erhaltung ihres Besitzes mit Leichtigkeit. Diejenigen unserer Leser, welche an dieser Notiz ein thatsächliches Interesse nehmen, erhalten nähere Auskunft bei der hiesigen, vorbezeichneten Agentur.

— **Die Versammlung** liberaler Wahlmänner und Urwähler im Schützenhaussaale, am Montag, den 15. d., Abends, wurde durch den Vorsitzenden des hiesigen liberalen Wahl-Comites Herrn G. Prowe durch die Mittheilung eröffnet, daß die polizeiliche Genehmigung für die Versammlung eingeholt und ertheilt worden wäre. Demnächst berichtete der Genannte über die Veranlassung zu der heutigen Versammlung. Bei dem letzten Wahlakte in Kulmsee wurde seitens liberaler Wahlmänner der Wunsch ausgesprochen, die Wahlmänner besagter politischer Richtung aus dem Wahlbezirke Thorn-Culm möchten zeitweise in Kulmsee zusammenkommen, theils um sich selbst persönlich näher kennen zu lernen, theils zur Erörterung, resp. Verständigung über innere politische Hauptfragen. Der Wunsch fand allgemeine Zustimmung und wurde dem Thorner Wahl-Komite gleichzeitig der Auftrag, derartige Versammlungen nach Kulmsee zu berufen. Als eine solche Hauptfrage bezeichnete man schon damals die „Militärfrage." Dieselbe wird jetzt im Abgeordnetenhause debattirt und veranlaßte diese Thatsache das besagte Wahl-Komite zur Erwägung der Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre nach Kulmsee eine Versammlung auf Sonntag den 21. d. zu berufen? Mit Rücksicht auf das hierorts am 22. d. Mts. stattfindende landwirthschaftliche Fest wurde von der Berufung am gedachten Tage Abstand genommen, dagegen fand der Vorschlag Zustimmung, hierorts am Montag den 15. d. die Militärfrage in einer Versammlung von liberalen Wahlmännern und Urwählern zu erörtern. Dieser Antrag fand heute einen thatsächlichen Ausdruck. Nach dem Bericht des Herrn G. Prowe ersuchte die zahlreiche Versammlung den Gen.-Maj. a. D. Herrn v. Prittwitz den Vorsitz zu übernehmen, welchem Wunsche derselbe auch entsprach. Vor Eintritt in eine eigentliche Erörterung wurde eine Frage gestellt betreffs des Inhalts der 3 Artikel, welche über die „Militärfrage" auf Veranlassung des K. Ministeriums des Innern durch das hiesige Kreisbl. No. 38 veröffentlicht worden. Auf diese Anfrage wurde die Auskunft ertheilt, daß die 3 Artikel sich ausließen über die Zweckmäßigkeit der Reorganisation, welche „das große Werk Sr. Maj. des Königs" genannt wird, die Beseitigung der Landwehr und die Unerschwinglichkeit des Budgets, im Ganzen über diese Punkte nur das in Kürze brächten, was über diese Themata die ministerielle Sternzeitung in langen Artikeln veröffentlicht hätte. Von den Auslassungen dieser Zeitung hätten auch die übrigen Tagesblätter Notiz genommen und wäre mithin der Inhalt jener 3 Artikel den Zeitungslesern, also auch den Anwesenden, nicht unbekannt. Ein Antrag wurde darauf gestellt, die Versammlung wolle heute von einer Erörterung der Militärfrage Abstand nehmen und dieselbe bis zum Schluß der Debatte des Abgeordnetenhauses über diese Frage zu vertagen. Dieser Antrag fand keine allgemeine Zustimmung in der Vers., welche eine Erörterung wünschte. Letztere fand auch statt und berührte vornemlich die Zweckmäßigkeitsfrage, wie dieselbe im v. Stavenhagen-Sybel'schen Antrage ihren Ausdruck gefunden hat. Um der Erörterung einen Abschluß zu geben, wurde der Antrag gestellt, daß durch Abstimmung über die 3 Anträge, welche dem Abgeordnetenhause jetzt vorliegen, also über 1) den Antrag der Staatsregierung, 2) den von v. Stavenhagen-Sybel-Twesten und 3) den der Budget-Commission, die Ansicht der Versammelten in der Militärfrage ermittelt werde. Für den Antrag der Staatsregierung erklärte sich Keiner, für den 2. Antrag nur sehr Wenige, für den der Budget-Commission fast sämmtliche Anwesenden. Das liberale Wahl-Comite wurde darauf ersucht, dieser Resolution den Abgeordneten für Thorn-Culm gegenüber Ausdruck zu verleihen. Es hat diese Resolution nichts Ueberraschendes für den, welcher Gelegenheit hat und nimmt die Gespräche über die Militärfrage am häuslichen Herde und an öffentlichen Orten zu hören. Sie kommen stets darauf hinaus, wofür die Versammlung sich in ihrer Resolution erklärt hat.

— **Handwerkerverein.** Tagesordnung für Donnerstag den 18. d.: 1) der K. Baumstr. Herr Böhtke Beantwortung der Frage aus der v. Sitz. über die Mischung des Cements mit Kalk; — 2) Herr Glasermstr. Heins über Sterbekassen-Vereine; — 3) Herr Direktor Dr. Prowe, Mittheilung über künstliche Fischzucht.

— **Zum landwirthschaftlichen Fest am 22. d. Mts.** Aus Bromberg wird uns mitgetheilt, daß zu der mit diesem Feste verbundenen Gewerbe-Ausstellung auch Bromberger Gewerbetreibende Gegenstände liefern werden, namentlich auch Herr Hegewald, dessen Erfindung, „das Bernhardiner-Wasser" sich eines guten Rufes erfreut.

-- **Zum Eisenbahn-Projekt Guben-Posen-Thorn.** Die „Pos. Ztg." theilt aus Posen vom 14. d. Mts. mit, daß im Laufe der Woche sich das Komite für Guben-Posen und noch in diesem Monate in Gnesen ein solches für Posen-Bromberg-Thorn konstituiren werde. — Nach dem Verein. Kreisblatt für Bromberg und Wirsitz lauten die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung auf das Schreiben des Abg. Senff gefaßten Beschlüsse wie folgt: 1) die Förderung des Baues einer Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Bromberg wird im Interesse unserer Stadt für eine dringende Angelegenheit des Kreises (Herr Senff bemerkte Kommunalsache) erklärt; 2) die unentgeltliche Abtretung des Bodens ist bereits auf dem letzten Kreistage beschlossen worden und demnach dieser Punkt als erledigt anzusehen; 3) die Niedersetzung einer gemischten Kommission aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten wird genehmigt. Von letzteren wurden dazu erwählt die Herren: Kaufmann Musolff, Kaufmann Breidenbach, Rendant Timm, Buchhändler Fischer und Kaufmann Arons; 4) Die von der Kommission gefaßten Beschlüsse sind dem Minister, dem Oberpräsidenten und der Regierung mitzutheilen; Die Kommission wird beauftragt, sich mit den genannten Behörden schleunigst in Verbindung zu setzen; 5) die Direktion der Ostbahn soll ersucht werden, den Plan zu unterstützen; 6) eine Verbindung mit den betreffenden Landräthen, Magisträten und größeren Grundbesitzern soll möglichst bald bewirkt werden." — Gutem Vernehmen nach haben die Vertreter Thorns auf dem Kreistage den Antrag gestellt, daß auf die Tagesordnung der nächsten Kreistags-Versammlung, welche im k. Mt. statthaben wird, die Bewilligung von Grund und Boden für die Bahnlinie Posen-Thorn innerhalb des Kreises, sowie die Wahl eines Deputirten nach Gnesen gestellt werde.

† † **Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins** der deutschen Schillerstiftung hielt am v. Montag eine Sitzung, um die wichtige Frage zu berathen, welche jetzt im Schooße dieser Stiftung schwebt. Es handelt sich nämlich um den Ertrag der Schiller-Lotterie (in runder Summe 450,000 Thlr., da der Ueberschuß vorläufig zurückgelegt ist, um etwaige später sich noch ergebende Ausgaben zu decken); hiervon wird $1/3$ für die Tiedgestiftung verwandt, so daß der deutschen Schillerstiftung 300,000 Thlr. zufließen sollen. Die Frage ist nun aber, ob diese ganze Summe ohne Weiteres dem Verwaltungsrathe der deutschen Schillerstiftung zu Gebote stehen soll, wie die 150,000 Thlr. der Tiedgestiftung übergeben sind? oder ob nach den Statuten der ersteren diese Summe nur zu $2/3$ (d. h. 200,000 Thlr.) dem Verwaltungsrath zustehen und das letzte Drittheil von 100,000 Thlr. dem s. g. Hauptverein der National-Lotterie überlassen bleiben soll? dieser will sich nämlich als Dresdener Zweigverein der Schillerstiftung aufthun. Offenbar liegt hier eine unrechtmäßige Absicht vor. Denn der Ertrag der Lotterie ist von ganz Deutschland erzielt, nicht von Dresden allein. Um aber dem neidischen Ausland keinen Grund zu erneuertem Hohnlachen über deutsche Einigkeit zu gewähren, beschloß der Verwaltungsrath sich in dieses etwas eigenmächtige Vorgehen der Herren Dresdener ohne Prozeß, aus Hochachtung besonders gegen den ausgezeichneten Stifter der Lotterie, Herrn Major Serre, zu fügen und der Dresdener Hauptverein, hierdurch ebenfalls zur Nachgiebigkeit bewogen, schloß am 15. Juli einen Vertrag mit dem Verwaltungsrathe zu Weimar, wonach er nur $1/5$ für sich beansprucht. Es bestehen demnach fortan in Dresden zwei unabhängige Zweigvereine der deutschen Schillerstiftung: ein älterer, der bereits 15—16,000 Thlr. eigenes Vermögen besitzt (d. h. beinahe ebensoviel als Wien, dieses reichste Filial in Deutschland) — und ein zweiter, aus dem Hauptverein der deutschen National-Lotterie hervorgegangener, mit einem Vermögen von 60,000 Thlr. Beide Vereine werden sich wohl zusammenthun und alsdann mit 75,000 Thlr. Capital Wien bei Weitem überflügeln. Jedoch sollen von den Zinsen des Capitals nur 1500 Thlr. jährlich zu Ausgaben im Namen der Allgemeinen deutschen Schillerstiftung verwandt werden; die andere Hälfte der Zinsen soll zur Vermehrung des Capitals dienen. Die ganze deutsche Stiftung erhält fortan jährlich zur Vertheilung durch den Central-Verwaltungsrath eine Summe von 11,600 Thlr. oder nach Abzug der Verwaltungskosten (1600 Thlr.) rund 10,000 Thlr. zur Unterstützung darbender Schriftsteller.

— **Lotterie.** Bei der am 16. d. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 89,303; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 86,966 und 94,367; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nro. 59,629; 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nro. 6409. 15,543 und 23,294; 6 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nro. 13,466. 24,519. 45,971. 74,321. 74,696 und 86,200 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nro. 5300. 14,223. 17,112. 22,534. 24,810. 49,980 62,430. 54,690. 67,027. und 70,423.

Eingesandt.

Es wäre wünschenswerth, wenn die Polizei darauf achten wollte, daß der Bürgersteg am Markte von den daselbst in Kellern wohnenden Viktualienhändlern nicht mit gefüllten Säcken und Heringsmullen besetzt werde. — Am aller auffallendsten geschieht solches der Gewerbehalle gegenüber.

A. F.

Inserate.

Proclama.

Auf dem im hiesigen Kreise belegenen Grundstücke Leszno Mühle Nr. 1 des Hypothekenbuchs stehen sub Rubrica III. Nr. 3 für den Domherrn **Marcellus v. Komorowski** zu Pelplin auf Grund notarieller Obligation vom 10. Juli 1837 700 Thlr. verzinslich mit 5 pCt. eingetragen.

Der Besitzer des Grundstücks Mühlenbesitzer **Mathias Mazurkiewicz** behauptet, daß diese Forderung bezahlt sei, ist aber nicht im Stande, den Inhaber derselben, namentlich die legitimirte Erbin des **von Komorowski** die verehelichte Fleischermeister **Marianna Olzewska** geb. **Czernitzka** früher in Lenczyc in Polen resp. deren Rechtsnachfolger dergestalt nachzuweisen, daß sie zur Quittungsleistung aufgefordert werden könnten.

Es werden deshalb die vorbezeichneten Personen hierdurch öffentlich aufgefordert, spätestens in dem

am 10. Januar 1863

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter **Lesse** anstehenden Termine ihre Ansprüche auf die genannte Post nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt werden und die Post im Hypothekenbuche gelöscht wird.

Thorn, den 5. September 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1863 erforderlichen Bedarfs an Brennholz für die hiesigen Garnison-Anstalten, bestehend

in ca. 1029 Klafter kiefern Klobenholz oder in Stelle derselben
618 Klafter eichen Klobenholz und
102 „ kiefern Klobenholz

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer, welche eine Kaution von 550 Thlr. zu stellen vermögen, werden aufgefordert nach Einsicht der bei der unterzeichneten Garnison-Verwaltung und der Königlichen Garnison-Verwaltung in Thorn ausliegenden Bedingungen ihre Offerten bis zu dem auf

den 30. September cr.

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Submissions-Termine, versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf die Holzlieferung pro 1863" portofrei an uns einzusenden, event. persönlich den Termin beizuwohnen.

Nur Gebote derjenigen Submittenten, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben, werden berücksichtigt; keinem Submittenten ist es bei Vermeidung des Ausschlusses von der Submission gestattet, in seiner Offerte eine Aenderung oder einen Vorbehalt gegen den Inhalt der Submissions-Bedingungen zu machen.

Festung Graudenz, den 13. September 1862.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Grünberger Weintrauben! d. J. knapp u. mangelhaft!

Vom 20. Septb. ab: **Speise-** $2^1/_2$, — **Kurtr.** 3 s. d. Brutto Pfd., Kiste u. ärztl. Anleitung gratis. — **Traubensaft** z. Kur $7^1/_2$ s. d. Fl., in jeder beliebigen Jahreszeit zu gebrauchen. — **Backobst** 2c.: **Birnen** $2—2^1/_2$, gesch. 6, **Aepfel** 4, gesch. 6, **Kirschen** 4, süß 6, **Pflaumen** $2^1/_2$, ausges. 3, geschält 6, ohne Kern 6, m. Mandeln gefüllt $7^1/_2$ s. p. Pfd. — **Dampfmus (Kreide): Pflaumen** 3, v. $^1/_4$ Ctr. an $2^1/_2$, **Schneide** 4, **sauer Kirsch** 4, süß 6, **Aepfel** 3 s. p. Pfd. — **Eingem. Früchte: Ananas** 30, **Erdb.** 20, andere Sorten 15 auch 12, **Preißelb.** 2, süß 5 s. p. Pfd. — **Säfte: Himb.** 9, **Kirsch, Erdb., Johb.** 8, **Gelées** 15, **wirkl. Weinmostrich** 6 s. p. Pfd. — **Wallnüsse** $3—3^1/_2$ s. p. Sch. — **Daueräpfel** $1^1/_3—2$ thl. p. Schffl. — Alle Emballagen gratis. — Ferner beste hies. Weine in Fl. u. Gebinden. — Preislisten offerire franco. — Bestellungen erbitte franco u. versichere promptefte Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg i.|Schl.

Die Preußische

Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin

genehmigt durch Königlichen Erlaß vom 21. Juni 1862.

Concessionirtes Grund-Capital 5,000,000 Thaler,
erste Emission 2,500,000 Thaler,

versichert hypothekarische Forderungen
a) gegen **Subhastations-Ausfall**
b) gegen die Unpünktlichkeit von Zins- und Capitals-Rückzahlung.
Sie übernimmt die Prüfung hypothekarischer Sicherheiten mit Verantwortlichkeit für die Werthschätzung,
sie beleiht versicherte Hypotheken-Instrumente,
sie gewährt für versicherte Hypotheken-Instrumente übertragbare Hypotheken-Certificate mit Zins-Coupons,
sie übernimmt versicherte Hypotheken-Instrumente in Verwahr und besorgt die Einziehung von Capital und Zinsen,
sie nimmt Gelder verzinslich an und verwendet dieselben zu hypothekarischen Darlehen.

Antragsformulare und Geschäftsprogramme, so wie Auskunft in Betreff der Bedingungen werden ertheilt in der

General-Agentur für West-Preußen

Jacob Litten,

Elbing,

so wie in der **Special-Agentur** für den **Thorner Kreis**

L. Borchardt & Comp.

Thorn.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruchârzt Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Mein Ehemann **Carl Ludwig Müller**, mit welchem ich seit dem 13. Mai d. J. in 2. Ehe lebe, hat nach heimlicher Fortschaffung seiner Effecten und Mitnahme der mir gehörigen 100 Thlr. mich böswillig verlassen, und wird sich in Polen befinden. Ich warne hiermit Jedermann, meinem genannten Ehemann auch nicht das Geringste zu borgen, indem ich für keine Schulden aufkomme. — Bei Wechselangelegenheiten bitte ich namentlich darauf zu rücksichtigen.

Schwarzbruch, den 21. Juli 1862.

Ewa Müller,
verwittwet gewes. Heyse, Einsaßenfrau.

Die chemische

Kunstfärberei und franz. Wasch-Anstalt

von

M. Warkos in Berlin

empfiehlt sich bei dem bevorstehenden Saison-Wechsel zum Färben aller Arten seidner und wollner Stoffe, ächter Sammete, Blonden 2c. zum Waschen von Kleidern, Swahls, Tüchern, Westen, Teppichen, Möbelstoffen, und werden Letztere wieder geglättet, so daß sie den Neuen gleich sehen.

Zur Annahme und Ablieferung von Sachen ist Herr **Eduard Seemann** in Thorn von mir autorisirt, und kann sich das geehrte Publikum der besten Ausführung versichert halten.

Bei dem Gutsbesitzer **C. Metzer** zu Nieder Strelitz per Fordon stehen **12 große Niederunger Kühe** zum Verkauf.

Nieder Strelitz, den 8. September 1862.

Für Gas-Kocheinrichtungen

empfiehlt alle Arten **Kochgeschirre** und **Kaffeebrenner** neuester Construktion.

Zum Einkochen u. Einmachen d. Obstes polirte **Metallkessel, Steintiegel, Durchschläge, Schüsseln** und **Töpfe** mit und ohne hermetschem Verschluß.

Gleichzeitig **Plätttöpfe, schwere eiserne und messingne Plätteisen**

die Handlung für Wirthschafts-Geräthe

Adolph Moldehnke,
Breite Straße No. 90.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Berth. Auerbach's Volkskalender für 1863. Mit Bildern nach Originalzeichnungen von W. v. Kaulbach und Paul Thumann. Mit Beiträgen von R. Virchow, Gottfr. Keller, B. Sigismund, R. Solger u. s. w. Preis eleg. geh. $12^1/_2$ Sgr.

Ein ordentliches Mädchen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet in meinem Laden und Gastwirthschaft ein Placement. Gute Behandlung wird zugesichert. Meldungen franco.

Kauernick pr. Neumark Wstpr., 14. Septbr. 1862.

Sakrzewski.

Mehrere Möbel, als 1 großer Spiegel, 1 Kleider- und 1 Speiseschrank, 1 Sopha, ½ Dutzend Stühle und mehres Hausgeräth 2c. sind aus freier Hand zu verkaufen, Mariengasse **No. 288.**

Die

Blumen-Ausstellung

im Schützenhause wird
Sonntag den 21. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
eröffnet.

Billetts à $2^1/_2$ Sgr. sind an der Kasse und in der Conditorei des Herrn **Fritsch**, Partout-Billette für die Dauer der Ausstellung à 10 Sgr. beim Buchhändler Herrn **Lambeck** zu haben.

KAIS. KOENIGL. OESTERREICH.

Eisenbahn - Anlehen

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden öster. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 250,000 — 200,000 — 150,000 — 40,000 — 30,000 — 20,000 — 15,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2500 — 2000 — 1500 — 733mal 1000 Gulden etc., der geringste Gewinn ist 135 fl.

Nächste Ziehung am 1. Octbr. 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Thlr. **2.** pr. Stück, 6 Stück pr. **10** Thlr. von dem Unterzeichneten zu beziehen; der Betrag der Loose kann auch pr. Postvorschuss entnommen werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und grosse Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Alfred S. Geiger,
Bank- & Wechsel-Geschäft,
Zeil No. 19,
gegenüber dem von Rothschild'schen Hause.
Frankfurt a/M.

Marktbericht.

Thorn, den 17. September 1862.

Die Preise von Auswärts auf Weizen, Roggen und Erbsen sind niedriger notirt. Die Zufuhr ist etwas lebhafter. Es wurde trotz den gewichenen Preisen doch nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 76 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 5 sgr.
Roggen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 Pf.
Rübsen: (Sommer) Scheffel 2 thlr. 20 sgr. bis 2 thlr. 25 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 12 bis 15 sgr.
Butter: Pfund 8 sgr. bis 9 sgr.
Stroh: Schock 5 thlr. 15 sgr. bis 6 thlr.
Eier: Mandel 4 sgr. bis 5 sgr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 16. September.

Getreide-Börse. Unser heutige Markt blieb wieder in sehr flauer Haltung und blieb der Umsatz auf 72 Lasten Weizen beschränkt, kaum letzte Preise konnten dafür erzielt werden.

Berlin, den 16. September.

Weizen loco nach Qualität per 2100 pfd. 65—79.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per September $50^3/_4$ bis $50^5/_8$ bez.
Gerste loco nach Qualität 36—40 thlr.
Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—24 thl.
Spiritus loco ohne Faß $18—^1/_4$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $12^2/_3$ pCt. Russisch Papier $12^1/_3$ bis $12^1/_2$ pCt. Klein-Courant 11 bis $11^1/_2$ pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken $11^1/_4$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 16. September. Temp. Wärme: 9 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll. u. 0.
Den 17. September. Temp. Wärme: 11 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.